

Bernhard Madoff Ihm drohen 150 Jahre Haft.



Vom Luxus-Loft in die Gefängniszelle

Fotos: AFP, Philippe Rossier/RDB

→ GUT ZU WISSEN

Schneeball-System

Schneeball- oder Pyramidensysteme sind Geschäftsmodelle, die eine ständig wachsende Zahl Teilnehmer benötigen. Die Gewinner für die Teilnehmer entstehen dadurch, dass neue Teilnehmer Geld investieren. Im Laufe der Zeit wird es immer schwieriger, neue Mitglieder anzuwerben, die auf das System hereinfallen. Allmählich steigt der Anteil der Mitglieder, die ihre Investition nicht zurückerhalten. Das Geschäftsmodell kollabiert, wenn auch die zuvor erfolgreichen Mitglieder aufgeben. In den meisten Ländern sind diese Geschäftsmodelle verboten. Eine harmlosere Form eines Schneeball-Systems ist der Kettenbrief.

FALL MADOFF → Morgen will sich der Milliardenbetrüger vor Gericht schuldig bekennen.

Drei Monate hatte Bernard Madoff Zeit, sich von seinem Leben als gefeierter Investor an der Wall Street zu verabschieden. Diese Zeit verbrachte er in luxuriösem Hausarrest an New Yorks feiner Park Avenue. Nun rückt der Wechsel in die Gefängniszelle näher.

Morgen will sich der 70-Jährige nach Angaben seiner Verteidiger vor Gericht des Anlagebetrugs schuldig bekennen – und er muss damit rechnen, den Rest seines Lebens hinter

Gittern zu verbringen. Die Anklage will 150 Jahre Haft beantragen.

Raffinesse

Wie konnte ein einziger Mann durch einen simplen Trick über Jahrzehnte hinweg die Riesensumme von 50 Milliarden Dollar ergaunern, ohne dass irgendjemand etwas merkte?

Die Antwort ist zum einen in Madoffs Persönlichkeit zu suchen, in der sich ausserordentliches geschäftliches Talent mit krimineller

Raffinesse verband, und zum anderen in seinem Umfeld, in dem ungebändigtes Profitstreben selbst den grundlegendsten aller Kontrollmechanismen, den gesunden Menschenverstand, ausser Kraft setzte.

Vertrauen

Zu Madoffs Gaben zählte, Vertrauen zu schaffen, seriös zu wirken. Tausende Menschen vertrauten ihm in der Hoffnung auf satte Gewinne ihr Geld an.

Die Liste reichte von Hollywoods Steven Spielberg über etablierte Banken in Europa bis hin zur Stiftung des Holocaust-Überlebenden Elie Wiesel, der fast sein gan-

zes Vermögen verlor. Madoff warb keineswegs selbst um Anleger – er liess sie zu sich kommen. Neue Kunden wurden nur durch Empfehlung alter Kunden aufgenommen. Ermittler sehen dies heute als den perfekten Vertrauenstrick: Wer in den exklusiven Kreis der Anleger aufgenommen wurde, stellte keine kritischen Fragen.

Zusammenbruch

Dass es sich dabei um ein Schneeball-System handelte, bei dem die Erträge nicht durch Börsengewinne, sondern allein durch die Ein-

lagen neuer Kunden bezahlt wurden, wussten die Anleger nicht. Erst als im Dezember infolge der Finanzkrise zu viele Investoren ihr Geld abziehen wollten, brach das System zusammen.

Der Self-made-Man Madoff, der es vom Bademeister zum Milliardär brachte, perfektionierte auf kriminelle Weise das, was die grossen Banken ganz legal betrieben: Sie machten unrealistische Gewinnversprechen mit neuen Finanzinstrumenten, die immer komplexer und gefährlicher wurden. **SDA**

50 Milliarden Dollar ergaunert.

Hunde-Blick...

Dr. Gieri Bolliger hilft bei rechtlichen Sorgen mit Tieren



Gestern wurde ich Zeuge davon, wie ein Mann eine Katze mehrmals heftig getreten hat. Als ich den Vorfall auf dem Polizeiposten anzeigen wollte, erklärte mir der Beamte, er habe keine Zeit, der Sache nachzugehen, und werde sich höchstens dann damit beschäftigen, wenn der Tierhalter selbst dies verlange. Darf der Polizist sich so verhalten?
A. Zuber aus Uster

Lieber Herr Zuber
Nein. Bei Verstössen gegen das Tierschutzrecht handelt es sich um sogenannte Offizialdelikte, denen die zuständigen Behörden zwingend und von Amtes wegen nachgehen

müssen, sobald sie Kenntnis davon haben. Einen Strafantrag des geschädigten Tierhalters braucht es hierfür nicht. Eine glaubhafte Anzeige darf der Polizist daher nicht ignorieren – völlig egal, wer sie erstattet. Es kommt auch nicht auf den Grad der Schwere der Tat an; leichte Verstösse gegen das Tierschutzrecht müssen ebenso verfolgt werden wie schwere Tierquälereien. Um eine Anzeige möglichst glaubwürdig zu machen, sollte man sich den beobachteten Vorgang so genau wie möglich merken und falls möglich auch bildlich, etwa mit einer Handy-Kamera, dokumentieren.



Tierschutzdelikte Müssen von Amtes wegen verfolgt werden.

Fragen zu Ihrem Tier? Schreiben Sie an die **Stiftung für das Tier im Recht**, Postfach 1033, 8034 Zürich oder briefkasten@tierimrecht.org

Wer muss Tierschutzdelikte untersuchen?